

Wir öffnen Augen.



Pressemappe 2026



Inhalt

1.	Stichwort: CBM	3
2.	Stichwort: Zahlen und Fakten	5
3.	Stichwort: Augenkrankheiten	7
4.	Stichwort: Grauer Star	10
5.	Stichwort: Behinderungen	12
6.	Stichwort: Vernachlässigte Tropenkrankheiten	15
7.	Stichwort: CBM-Geschichte	17
8.	Stichwort: Kontakte	19

1. Stichwort: CBM

Seit fast 120 Jahren im Einsatz für Menschen mit Behinderungen

Die Christoffel-Blindenmission (CBM) zählt mit fast 120 Jahren Erfahrung zu den größten und ältesten Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit in Deutschland. Als christliche Entwicklungshilfeorganisation ist es ihr Hauptziel, die Lebensqualität der ärmsten Menschen dieser Welt zu verbessern, die behindert sind oder in der Gefahr stehen, behindert zu werden.

Die CBM arbeitet in Ländern des globalen Südens mit regionalen Partnerorganisationen zusammen. Gemeinsam bieten sie dort Gesundheitsdienste an, ermöglichen Kindern mit Behinderungen den Schulbesuch und verschaffen behinderten Erwachsenen Zugang zu Rehabilitationsdiensten und einem Broterwerb. Außerdem tritt die CBM für die Einbeziehung von Menschen mit Behinderungen als gleichberechtigte Mitglieder in allen Aspekten des gesellschaftlichen Lebens ein. Die CBM-Partner in den Projektländern bieten dazu präventive, kurative, erzieherische und rehabilitative Dienste von hoher Qualität an. Sie sollen unter anderem helfen, Armut zu verringern und die Selbstständigkeit betroffener Menschen zu verbessern.

385 Hilfsprojekte in 35 Ländern

Im Jahr 2025 unterstützte die CBM 385 Projekte in 35 Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas. Mit ihren Partnern erreichte die CBM 2025 rund 69,8 Millionen Menschen. 10,4 Millionen Menschen erhielten umfassende Hilfe durch medizinische Behandlung, Rehabilitationsmaßnahmen, Bildung, Existenzsicherung und Hilfe in Notsituationen. Die Nothilfe galt unter anderem den Menschen in Kenia, die von Dürre und Hungersnot betroffen waren. Darüber hinaus verteilte die CBM an 59,4 Millionen Menschen (vorläufig) mit Medikamenten gegen vernachlässigte Tropenkrankheiten.

Strukturen und Arbeitsprinzipien

Die CBM ist ein in Deutschland eingetragener Verein. Für die Führung der Geschäfte der CBM sind der Vorstandsvorsitzende Dr. Rainer Brockhaus und der Vorstand Hans-Peter Lauffs zuständig. Der Sitz ist in Bensheim. Hinzu kommen ein Büro in Berlin, sowie unsere Landesbüros in den Projektländern.

Oberstes Organ ist die Mitgliederversammlung. Sie entscheidet über Grundsatzfragen und nimmt den Jahresabschluss entgegen. Außerdem beschließt sie Satzungsänderungen, wählt und entlässt den Aufsichtsrat. Dieser kontrolliert und unterstützt den Vorstand, gibt die Richtlinien der CBM-Arbeit vor. Er entscheidet über die Berufung bzw. Abberufung der Vorstände.

In den Projektländern arbeitet die CBM derzeit mit insgesamt 206 Partnerorganisationen zusammen, um das Leben von Menschen dauerhaft zu verbessern. Durch die Zusammenarbeit mit etablierten lokalen Partnern ist gewährleistet, dass die Hilfe auf die lokalen Gegebenheiten zugeschnitten ist und genau dort ankommt, wo sie am dringendsten gebraucht wird. Gleichzeitig

entsendet die CBM Mitarbeitende (u.a. Augenärzte oder orthopädische Chirurgen) zu Kurzzeiteinsätzen in ihre Projekte, um die Fähigkeiten der lokalen Partner zu fördern. Dies geschieht auch durch Aus- und Fortbildung sowie durch finanzielle Unterstützung zur Entwicklung der Infrastruktur.

Allianzpartner, globale Initiativen und Mitgliedschaften

Die CBM ist von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) als Fachorganisation anerkannt und hat Beraterstatus bei den Vereinten Nationen. In Zusammenarbeit mit der WHO und anderen Trägern initiierte die CBM die Kampagne „VISION 2020 – das Recht auf Augenlicht“, um vermeidbare und behandelbare Blindheit zu überwinden. Auch für die Folgestrategie „2030 IN SIGHT“ engagiert sich die CBM. Diese hat zum Ziel, dass alle Menschen weltweit augenmedizinisch versorgt werden. Jeder soll die Möglichkeit haben, einen Sehtest zu machen und jeder soll sich eine Sehhilfe leisten können, wenn er sie benötigt.

In Deutschland ist die CBM u.a. Mitglied des Bündnisses Entwicklung Hilft (BEH), der Globalen Bildungskampagne, des Deutschen Netzwerks gegen vernachlässigte Tropenkrankheiten sowie der Diakonie Hessen. Im Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO) ist die CBM zudem im Vorstand vertreten. Sie führt seit Jahren ununterbrochen das vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) herausgegebene Spendensiegel.

2. Stichwort: Zahlen und Fakten

Weltweit über eine Milliarde Menschen mit Behinderungen

CBM-Aktivitäten

- Die CBM erreichte 2025 mit ihren Hilfsmaßnahmen fast 70 Millionen Menschen.
- Die CBM unterstützte 2025 insgesamt 385 Projekte in 35 Ländern.
- 2025 wurden über 393.000 Operationen am Grauen Star durchgeführt.

Behinderung und Entwicklung weltweit

- Behinderungen sind ein Thema für Entwicklung und Entwicklungszusammenarbeit, weil sie auf zwei Arten mit Armut verknüpft sind: Behinderungen erhöhen das Risiko von Armut und gleichzeitig erhöht Armut das Risiko von Behinderungen. So leben mehr als 80 Prozent der Menschen mit Behinderungen unterhalb der Armutsgrenze.
- Weltweit gibt es über 1,3 Milliarden Menschen mit mittleren und schweren Behinderungen. Dies entspricht ca. 16 Prozent der Weltbevölkerung.
- Behinderungen nehmen aufgrund der alternden Weltbevölkerung und der global steigenden chronischen Gesundheitsprobleme zu.
- Behinderungen betreffen überproportional viele Frauen, ältere sowie arme Menschen.
- 80 Prozent aller Menschen mit Behinderungen leben in Entwicklungs- und Schwellenländern.
- Menschen mit Behinderungen haben häufig eingeschränkte Möglichkeiten, Dienstleistungen im Bereich Gesundheit, Bildung, Informations- und Verkehrswesen sowie im Berufsleben zu nutzen. Diese Barrieren sind z.B. inadäquate politische Standards, Vorurteile, unzureichende Finanzierung und mangelnde Einbeziehung bei Entscheidungen.
- Weltweit besuchen nur ca. 50 Prozent der Kinder mit Behinderungen eine Schule.
- Behinderungen wirken sich unterschiedlich aus: Menschen mit psychischen und/oder geistigen Behinderungen sind z.B. am stärksten vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen.

Augen und Sehen

- Weltweit leben 1,1 Milliarden Menschen mit Sehbeeinträchtigungen.
- 43 Millionen davon sind blind und 295 Millionen Menschen mittelgradig bis stark sehbehindert.
- 90 Prozent aller Menschen mit Sehbehinderungen leben in Entwicklungs- und Schwellenländern.
- Mehr als 90 Prozent aller Sehbehinderungen könnten vermieden oder geheilt werden.

Ohren und Hören

- Ca. 430 Millionen Menschen weltweit haben eine mäßige bis schwere Hörschädigung.

- In Afrika haben 90 Prozent aller Menschen, die eins brauchen, kein Hörgerät.
- In 78 Prozent aller einkommensschwachen Länder muss ein HNO-Spezialist mehr als 1 Million Menschen versorgen.
- Bei Kindern hat der Hörverlust in 60 Prozent aller Fälle eine vermeidbare Ursache.

Stand: Juni 2026

3. Stichwort: Augenkrankheiten

Grauer Star ist heilbar – bei allen anderen gibt es ein Zu-Spät

Grauer Star (Katarakt)

Vorkommen: 100,5 Millionen Menschen – vor allem in Asien und Afrika – sind durch Grauen Star sehbehindert oder blind. Damit ist diese Augenkrankheit die häufigste Ursache von Sehbehinderungen nach unkorrigierter Fehlsichtigkeit sowie Sehbehinderungen und Blindheit, die dem Alter geschuldet sind.

Ursachen: Der Altersstar wird meist hervorgerufen durch Stoffwechselerkrankungen und Alterung des Gewebes. Grauer Star kann aber auch angeboren oder vererbt sein (u.a. durch Röteln in der Schwangerschaft) bzw. durch Verletzungen entstehen.

Behandlung: Star-blinden Menschen kann durch eine Operation das Augenlicht wiedergegeben werden. Beim Grauen Star wird die Augenlinse, die hinter der Pupille liegt, nach und nach lichtundurchlässig. Diese wird operativ entfernt und durch eine künstliche Linse ersetzt.

Durchschnittliche Kosten in Entwicklungsländern: 30 Euro bei Erwachsenen; bei Kindern rund 125 Euro wegen der Vollnarkose. In CBM-geförderten Projekten wurden 2025 über 393.000 Star-Operationen durchgeführt. Erst 2020 war der CBM ein bedeutender Meilenstein gelungen: die 15-millionste Operationen am Grauen Star.

Trachom

Vorkommen: Trachom kommt in Afrika, Südost-Asien, Zentral- und Südamerika sowie im Nahen Osten vor. Rund 97 Millionen Menschen sind von der bakteriellen Augeninfektion bedroht und benötigen dringend Hilfe. 1,9 Millionen Menschen sind sehbehindert oder blind durch Trachom.

Ursache: Diese bakterielle Augeninfektion wird begünstigt durch Wassermangel, Hygieneprobleme, unzureichende Gesundheitsvorsorge, Armut sowie das massive Auftreten von Fliegen als hauptsächlichem Überträger. Die meisten Betroffenen infizieren sich im frühen Kindesalter: Zuerst treten Symptome einer Bindehautentzündung auf. Wiederkehrende und unbehandelte Infektionen führen allmählich zu Narben auf der Innenseite (Bindehaut) der Augenlider, die sich dadurch verkürzen und die Wimpern nach innen drehen. In der Folge scheuern die Wimpern bei jedem Blinzeln schmerzhaft über die Hornhaut, die sich zunehmend eintrübt und schließlich unwiderruflich vernarbt. Unbehandelt erblinden so die Betroffenen.

Behandlung: Im Anfangsstadium kann die Infektion durch regelmäßiges Waschen des Gesichts und antibiotische Augensalbe verhindert oder geheilt werden. Ist die Krankheit weiter fortgeschritten, hilft eine kleine Lid-Operation. Kosten: etwa 20 Euro. Um die Übertragung dauerhaft zu unterbinden, ist eine Verbesserung der Hygiene notwendig. Dazu müssen Brunnen und Latrinen

gebaut und barrierefrei zugänglich sein. Schulgesundheitsprogramme und Aufklärungsarbeit in den Gemeinden sind dafür eine wesentliche Maßnahme.

Mithilfe der CBM wurden 2025 über 1,4 Millionen Menschen (vorläufig) mit Medikamenten zur Trachom-Behandlung versorgt und über 11.000 Augenlidoperationen durchgeführt.

Grüner Star (Glaukom)

Vorkommen: Weltweit sind 7,75 Millionen Menschen durch Grünen Star sehbehindert oder erblindet.

Ursache: Überwiegend zu hoher Augeninnendruck, der den Sehnerv schädigt. Der Betroffene spürt zunächst keine Schmerzen. Daher wird Grüner Star oft erst bemerkt, wenn die Zerstörung des Sehnervs fortgeschritten ist.

Behandlung: Regelmäßiges Messen des Augeninnendrucks, die Vergabe von Augentropfen, Operation. Ein bereits aufgetretener Sehverlust kann nicht mehr rückgängig gemacht, aber das Fortschreiten kann gestoppt werden. 2025 wurden mithilfe der CBM 4.028 Glaukom-Operationen durchgeführt.

Flussblindheit (Onchozerkose)

Vorkommen: zu 99 Prozent in Afrika, aber auch in Südamerika und Jemen. Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zufolge sind ca. 250 Millionen Menschen bedroht, an Flussblindheit zu erkranken und damit zu erblinden.

Ursache: Beim Stich der blutsaugenden Kriebelmücke (auch Schwarze Fliege genannt) werden Fadenwürmer auf den Menschen übertragen, die bis zu 18 Jahre leben und Millionen von mikroskopisch kleinen Wurmern (Mikrofilarien) freisetzen. Übers Blut wandern diese durch den ganzen Körper bis ins Auge. Wenn Hornhaut, Netzhaut oder Sehnerv geschädigt werden, kann das zum Erblinden führen.

Behandlung: Vorbeugend mit Mectizan: Das Medikament muss regelmäßig ein- bis zweimal jährlich eingenommen werden. Die CBM verteilt Mectizan in enger Abstimmung mit der WHO. Die Verteilung einer Tablette kostet im Schnitt einen Euro. Diese Tablette verhindert Blindheit. Wo immer möglich, erhalten Menschen gleichzeitig weitere Medikamente gegen andere Parasiten, um die Kosten gering zu halten. Im Rahmen der flächendeckenden Behandlung der Flussblindheit erreichten Mitarbeiter aus den Partnerprojekten 2025 über 44 Millionen Menschen.

Kinderblindheit

Insgesamt sind 2 Millionen Kinder und Jugendliche blind und über 30 Millionen haben eine mittlere bis schwere Sehbehinderung.

Ursachen: Hauptursachen für Kinderblindheit in Entwicklungsländern sind nicht korrigierte Fehlsichtigkeit, angeborener Grauer Star, angeborenes Glaukom und Hornhautvernarbungen. Weitere wichtige Gründe sind Frühgeborenen-Retinopathie und Röteln.

Behandlung: Entscheidend ist, dass Augenkrankheiten und Sehschwächen frühzeitig erkannt und fachgerecht behandelt werden. So kann zum Beispiel durch Operationen, Medikamente und Anpassung von Sehhilfen lebenslange Blindheit oder Sehbehinderung in vielen Fällen vermieden werden. Dazu werden flächendeckende Basisgesundheitsdienste mit Kenntnissen über Kinderaugenheilkunde benötigt, bzw. bei komplizierteren Fällen Zugang zu Augenkrankenhäusern. 2025 wurden mithilfe der CBM 2,4 Millionen Kinder und Jugendliche augenmedizinisch versorgt. Außerdem wurden fast 25.000 Augenoperationen durchgeführt, davon 9.231 am Grauen Star.

Stand: Juni 2026

4. Stichwort: Grauer Star

Vom Starstechen bis zur modernen IOL-Linse

Was versteht man unter „Grauem Star“?

Als Grauen Star (Katarakt) bezeichnet man die Eintrübung der Augenlinse. Der Betroffene sieht zunächst noch wie durch einen Schleier, der dann immer dichter wird.

Wie viele Personen sind betroffen?

Weltweit sind 17 Millionen Menschen blind durch Grauen Star – das sind etwa 40 Prozent aller an einer Augenkrankheit erblindeten Menschen. Grauer Star ist die mit Abstand häufigste Ursache für Blindheit weltweit. 90 Prozent aller blinden und sehbehinderten Menschen leben in Entwicklungs- und Schwellenländern.

Was sind die Ursachen für den Grauen Star?

Wissenschaftlich ist die Entstehung des Grauen Stars noch nicht umfassend geklärt. Bekannt ist jedoch, dass die häufigste Form der Alters-Star ist, meist hervorgerufen durch Stoffwechselerkrankungen und Alterung des Gewebes. Grauer Star kann auch angeboren sein (u.a. durch Röteln in der Schwangerschaft) oder durch Verletzungen entstehen. Weitere Risikofaktoren sind ultraviolette Strahlen, Rauchen und Diabetes.

Wie kann der Graue Star geheilt werden?

Durch eine Operation. Es ist die am häufigsten durchgeführte Operation weltweit (mehr als 20 Millionen pro Jahr, die meisten davon in Nordamerika und Europa). Es gibt mehrere Operationstechniken: Bei der älteren Methode wird die Funktion der entfernten Linse durch eine Star-Brille übernommen. Millionen von star-blinden Menschen wurden so erfolgreich operiert.

Heute wird die trüb gewordene Augenlinse operativ durch eine künstliche Linse (IOL) ersetzt. Nachdem diese Linsen auch in Entwicklungsländern kostengünstig und in hervorragender Qualität hergestellt und immer mehr Augenärzte ausgebildet wurden, ist diese Operationsmethode derzeit Standard. Die Vorteile: Ein bedeutend besseres Sehvermögen. Die Kosten einer Operation betragen in den Projekten der CBM im Durchschnitt nur 30 Euro, bei Kindern wegen der benötigten Vollnarkose rund 125 Euro.

Seit wann versucht man, den Grauen Star zu heilen?

Erste Zeugnisse einer chirurgischen Behandlung gibt es bereits um 1.800 vor Christus. In einer Gesetzessammlung des antiken Babylon heißt es: „Wenn ein Arzt mit dem Messer den ‘nakaptu’ (vermutlich die Hornhaut) öffnet und das Auge heilt, so soll er zehn Silberschekel erhalten.“ Im Mittelalter waren die „Starstecher“ populär. Sie reisten von Stadt zu Stadt und „heilten“ Blinde,

indem sie die Hornhaut mit einer Nadel durchstachen und die getrübte Linse in den Glaskörper des Auges drückten.

Wer gilt als Erfinder der modernen Star-Operation?

Dem Franzosen Jaques Daviel gelang der erste erfolgreiche Eingriff am 8. April 1745.

Was unternimmt die CBM, um den Grauen Star zu bekämpfen?

Jedes Jahr werden in CBM-geförderten Projekten hunderttausende Operationen am Grauen Star durchgeführt.

Außerdem konzentriert sich die CBM neben der Steigerung der Operationszahlen vor allem auf die Aus- und Weiterbildung von Ärzten und Pflegekräften. In Afrika südlich der Sahara hat – rein statistisch gesehen – ein einziger Augenarzt die Aufgabe, ca. 400.000 Menschen zu versorgen. Zum Vergleich: In Deutschland beträgt das Verhältnis in etwa 1:10.000. Die CBM engagiert sich auch auf politischer Ebene, damit Blindheitsverhütung einen höheren Stellenwert erhält – in der Gesundheitspolitik der Entwicklungsländer und in der Förderungspolitik der Geberländer.

2025 hat die CBM über 393.000 Graue-Star-Operationen ermöglicht. 1966 wurde die erste CBM-geförderte Star-Operation durchgeführt – Ende 2025 waren es bereits 16,5 Millionen.

5. Stichwort: Behinderungen

Eine individuelle und gesellschafts-politische Herausforderung

Der Anteil von Menschen mit mittleren und starken Behinderungen an der Weltbevölkerung stieg in den vergangenen Jahrzehnten von zehn auf heute 16 Prozent – so Berechnungen in einem Bericht der Weltgesundheitsorganisation von 2022. Das entspricht das ungefähr 1,3 Milliarden Betroffener.

Behinderung ist ein Zusammenspiel von individuellen Einschränkungen und Umweltbedingungen. D.h. Behinderung ist ebenso durch das Umfeld bedingt und damit eine gesellschaftliche Herausforderung. Das gilt besonders in Ländern, in denen zum Beispiel die Gesundheits- und Bildungssysteme schwach sind. Dort fehlen häufig die benötigten medizinischen und rehabilitativen Dienste. Auch Barrieren wie Treppen, fehlende Handläufe oder unzureichende Verbreitung der Brailleschrift für blinde Menschen tragen zur Behinderung bei.

Oft ist die größte Behinderung der Betroffenen jedoch die soziale Ausgrenzung, die sie erleben. So führen in Entwicklungsländern die Stigmatisierung von Menschen mit Behinderungen aufgrund des Glaubens an Hexerei oder Flüche häufig zu sozialer Isolation.

In Entwicklungsländern ist Behinderung sowohl Ursache als auch Folge von Armut. Wer körperlich behindert ist, erhält oft weder eine Ausbildung noch eine Arbeit und damit keine Chance auf ein geregeltes Einkommen. Wer arm ist, kann seltener medizinische Dienste in Anspruch nehmen – Erkrankungen führen daher häufiger zu dauerhaften Behinderungen. Weitere Faktoren, die Behinderungen verursachen können, sind unzureichende Ernährung, Hygienemangel, gefährliche Arbeits- und Lebensbedingungen, Krieg sowie Naturkatastrophen.

Was eine Person mit einer speziellen Beeinträchtigung kann und was sie für eine uneingeschränkte Teilhabe benötigt, lässt sich nicht allgemeingültig zusammenfassen. Die oberflächlich betrachtete „gleiche Behinderung“ kann sich im Alltag zweier betroffener Menschen völlig unterschiedlich auswirken. Das ist bei der nachfolgenden Beschreibung verschiedener Arten von Behinderungen zu beachten.

Blindheit

Weltweit haben nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation (WHO) 1,1 Milliarden Menschen Seheinschränkungen. Davon sind mindestens 295 stark sehbehindert und 43 Millionen blind. 90 Prozent aller blinden Menschen leben in Entwicklungs- und Schwellenländern. Medizinische Hauptursachen sind Grauer Star (über 17 Millionen), Glaukom (Grüner Star, 3,6 Millionen) und Netzhauterkrankungen. Bei Kindern in Entwicklungsländern führen vor allem angeborener Grauer Star und Frühgeborenen-Retinopathie (Netzhauterkrankung) zu Blindheit. Kinder mit früh

einsetzenden schweren Beeinträchtigungen haben häufig eine verzögerte motorische, sprachliche, emotionale, soziale und kognitive Entwicklung, mit lebenslangen Folgen.

2025 erhielten 8,7 Millionen Menschen augenmedizinische Hilfe durch die CBM.

Körperbehinderungen

Medizinische Hauptursachen für Körperbehinderungen sind angeborene oder im frühesten Kindesalter erworbene Krankheiten und Mangelernährung. Wird während der Schwangerschaft, der Geburt oder in den ersten Lebensjahren das Gehirn durch Sauerstoffentzug geschädigt, führt dies oft zu irreparablen Bewegungsbehinderungen, zu Zerebralparese, weltweit die Hauptursache für Körperbehinderungen bei Kindern. Klumpfuß ist der häufigste angeborene Geburtsfehler des Bewegungsapparates. Weltweit werden jedes Jahr ca. 200.000 Säuglinge mit Klumpfuß geboren. Ungefähr 80 Prozent davon kommen in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen zur Welt. Zur Vorbeugung legt die CBM Schwerpunkte auf Gesundheitserziehung, Ernährung, Schutzimpfung und die medizinische Begleitung bei Geburten.

Über 43.000 Menschen erhielten 2025 medizinische Hilfe für körperliche Beeinträchtigungen durch die CBM.

Hörbehinderungen

Hörschäden gelten als die meistverbreitete Behinderung weltweit: Ungefähr 430 Millionen Menschen, das heißt ca. fünf Prozent der Weltbevölkerung, weisen mäßige bis gravierende Hörschäden auf. 80 Prozent aller Betroffenen leben in Entwicklungs- und Schwellenländern. Medizinische Hauptursachen sind Mittelohrentzündung, Masern, Meningitis, Malaria oder Infektionen während der Schwangerschaft.

Über 93.000 Menschen mit Ohrenproblemen wurden 2025 untersucht oder erhielten medizinische Hilfe durch die CBM.

Die CBM-Strategie der gemeindenahen inklusiven Entwicklung

Gemeinsam mit ihren Partnern will die CBM Erkrankungen verhindern oder behandeln, bevor sie zu einer dauerhaften Behinderung führen. Menschen mit Behinderungen soll es ermöglicht werden, durch persönliche Rehabilitationsmaßnahmen und gesellschaftliche Bewusstseinsbildung, ein selbst-bestimmtes Leben zu führen.

So erhalten Menschen mit Behinderungen Trainings in Mobilität und lebenspraktischen Fertigkeiten, bekommen Hörgeräte angepasst oder Gipstherapien für Klumpfußbehandlungen.

Die Menschen erhalten Krankengymnastik, Brillen, Prothesen oder Rollstühle. Auch schulische und berufliche Ausbildung sowie Kleinkredite zum Aufbau einer eigenen Lebensgrundlage versteht die CBM als ihre Aufgaben.

Über 500.000 Menschen nahmen 2025 an Projekten gemeindenaher inklusiver Entwicklung teil.

Über 185.000 Kinder und Jugendliche erhielten Bildung durch CBM-Partner und über 88.000

Personen mit Behinderungen machten eine Ausbildung, bekamen Zugang zum Arbeitsmarkt oder erhielten finanzielle Hilfe.

Darüber hinaus fördert die CBM die Aufklärung über Behinderungsursachen und deren Vermeidung. Sie setzt sich für die Rechte behinderter Menschen ein und fordert eine inklusive Entwicklungszusammenarbeit, das heißt die Einbeziehung behinderter Menschen in diese Arbeit, auch bei staatlichen Akteuren und anderen Nichtregierungsorganisationen.

Stand: Juni 2026

6. Stichwort: Vernachlässigte Tropenkrankheiten

Vorhandene Strukturen nutzen – Behinderungen vermeiden

Allgemein:

- Internationaler Name der vernachlässigten Tropenkrankheiten: Neglected Tropical Diseases (NTDs)
- Über 20 Krankheiten werden zu den NTDs gezählt, die durch Parasiten, Viren, Bakterien, Pilze und Gifte ausgelöst werden. Sie sind vor allem in tropischen und subtropischen Regionen verbreitet.
- Mehr als 1 Milliarde Menschen sind weltweit davon betroffen. Jährlich sterben mindestens eine halbe Million Menschen an den Folgen.
- Diese Krankheiten gelten aus zwei Gründen als „vernachlässigt“: Einerseits treffen sie meist die Ärmsten der Armen, die häufig „vergessen“ werden. Außerdem standen bis vor Kurzem kaum Gelder zur Verfügung, um neue Medikamente zu entwickeln oder existierende Behandlungsmöglichkeiten erfolgreich umzusetzen.
- Diese Erkrankungen führen unbehandelt zu dauerhaften Behinderungen: Trachom und Flussblindheit führen zu Erblindung, Elefantiasis verursacht zum Teil schwere körperliche Behinderungen, Bilharziose und Geohelminthen beeinträchtigen die körperliche und seelische Entwicklung von Kindern.
- Um die Krankheiten Trachom, Elefantiasis und Flussblindheit in den betroffenen Gemeinden zu auszurotten, müssen alle dort lebenden Menschen über viele Jahre regelmäßig behandelt werden (bei Flussblindheit bis zu 18 Jahre lang).

Was die CBM tut:

- Die CBM arbeitet bei der Behandlung der NTDs bereits seit mehr als 30 Jahren mit Regierungen, Partnern und Netzwerken zusammen. Sie unterstützt NTD-Programme in Gegenden, wo diese Krankheiten als ein öffentliches Gesundheitsproblem identifiziert wurden. Dort sollen diese Programme von den lokalen Gemeinden verantwortet werden.
- In oft weit abgelegenen ländlichen Gebieten, in denen eine oder mehrere NTDs verbreitet sind, wurden zum Beispiel Gesundheitsstationen aufgebaut. In enger Zusammenarbeit mit den betroffenen Gemeinden und nationalen Programmen wird von hier aus die Massenverteilung von Medikamenten organisiert.
- Wo möglich, werden diese Strukturen genutzt, um weitere vernachlässigte Tropenkrankheiten wie Geohelminthen, Elefantiasis und Bilharziose zu behandeln. Schulgesundheitsprogramme, über die vor allem Kinder erreicht werden, ergänzen diese Aktionen.

- 2025 erhielten so über 59 Millionen Menschen (vorläufig) Medikamente gegen vernachlässigte Tropenkrankheiten. Davon wurden mehr als 45 Mio. Menschen (vorläufig) gegen die tropischen Augenkrankheiten Trachom und Flussblindheit behandelt.
- Wo dies nötig war, erhielten die Betroffenen Medikamente gegen mehrere vernachlässigte Tropenkrankheiten parallel. Daher erhielten über 46 Millionen Menschen (vorläufig) Behandlungen gegen Elefantiasis, Bilharziose und Geohelminthen.
- Die CBM zielt auf umfassende und inklusive NTD-Programme, die allen Menschen, gerade auch Menschen mit Behinderungen, zugutekommen. Diese Arbeit soll in den kommenden Jahren weiterentwickelt werden.
- Die CBM war 2014 Gründungsmitglied des Deutschen Netzwerks gegen vernachlässigte Tropenkrankheiten (DNTDs).

Stand: Juni 2026

7. Stichwort: CBM-Geschichte

Vor 115 Jahren: Christoffel folgt seiner Vision

- 1908 nach seiner Ordination am 27. November reist Pastor Ernst J. Christoffel nach Malatia/Türkei, um dort ein Heim für blinde und anders behinderte Menschen sowie Waisenkinder zu gründen.
- 1925 eröffnet er in Täbris/Iran ein weiteres Heim für Menschen mit Behinderungen.
- 1955 stirbt Christoffel im Alter von 78 Jahren in Isfahan/Iran.
- 1956 ändert die „Christliche Blindenmission im Orient“ ihren Namen und heißt nun zu Ehren ihres Gründers „Christoffel-Blindenmission“.
- 1961 übernimmt Pastor Siegfried Wiesinger (1930-1989) die Missionsleitung. Durch den Bau der Mauer wird der deutsche Freundeskreis der CBM gesplittet.
- 1962 wird Potsdam Sitz der „CBM in der DDR“.
- 1966 wird in Afghanistan die erste Graue Star-Operation der CBM durchgeführt.
- 1967 folgt die Aufnahme der Tätigkeit in Äthiopien, Tansania und Indien – noch heute wichtige Einsatzländer.
- 1968 wird Bensheim Sitz der westdeutschen CBM.
- 1971 fördert die CBM das erste Projekt speziell für körperbehinderte Kinder (Schule).
- 1972 unterstützt die CBM erstmals ein Hilfsprojekt in Südamerika (Peru) und hilft hörbehinderten Menschen medizinisch (HNO-Abteilung).
- 1977 nimmt CBM die Arbeit für Menschen mit geistiger Behinderung auf.
- 1986 erfolgt die millionste Operation am Grauen Star in einem CBM-geförderten Projekt.
- 1989 erkennt die Weltgesundheitsorganisation (WHO) CBM International offiziell als Fachorganisation an.
- 1992 vereinigen sich die CBM-Freundeskreise Deutschland West (Bensheim) und Deutschland Ost (Potsdam). Hauptsitz ist Bensheim, in Potsdam verbleibt eine Geschäftsstelle.
- 1999 rufen die CBM und andere Organisationen „VISION 2020 - das Recht auf Augenlicht“ aus, eine weltweite Kampagne, die zum Ziel hat, vermeidbare und behandelbare Blindheit zu überwinden.
- 2002 beschließt die Mitgliederversammlung der CBM Deutschland, die Überseearbeit unter eine gemeinsame Trägerschaft von allen CBM-Vereinen weltweit zu stellen und dafür einen eigenen Verein (CBM-International) mit Sitz in Bensheim zu gründen.

- 2010 wird die 10-millionste von CBM geförderte Operation am Grauen Star durchgeführt.
- 2011 ergibt der erste Weltbehindertenbericht, dass weltweit 15 Prozent oder eine Milliarde Menschen mit einer Behinderung leben.
- 2013 zieht die CBM-Geschäftsstelle Potsdam nach Berlin, um die Nähe zu politischen Entscheidungsträgern sicherzustellen.
- 2015 Mitte Juli zieht die CBM in den barrierefreien Neubau in Bensheim um.
- 2020 setzt die CBM als Reaktion auf die weltweite Corona-Pandemie einen speziellen Hilfsfonds auf.

Im September wird am Mengo Hospital in Uganda die 15-millionste von der CBM geförderten Operation am Grauen Star durchgeführt.

Im Dezember verschmilzt der deutsche Mitgliedsverein der CBM mit CBM-International. Mit der Zusammenführung der beiden Organisationen will die CBM die Wirksamkeit und die Effizienz ihrer weltweiten Programmarbeit stärken. Geleitet wird die CBM vom bisherigen deutschen Vorstand, der Sitz bleibt in Bensheim. Die anderen Mitgliedsvereine setzen ihre Arbeit unabhängig davon fort.

- 2023 Die CBM wird 115 Jahre alt.

8. Stichwort: Kontakte

Namen, Spendenkonto und Adressen

Aufsichtsrat (ehrenamtlich):

Prof. Dr. Anna Svea Fischer, Vorsitzende
Markus Bohni, stellvertretender Vorsitzender
Roland Bien
Claus Duncker
Dr. Kirsten Girnth, stellvertretende Vorsitzende
Angelika Jacobi
Dr. Rainhard Koch
Dr. Helga Rau
Klaus Wittkuhn
Dr. Christian Wolfram

Vorstand (hauptamtlich):

Dr. Rainer Brockhaus (Vorstandsvorsitzender), Hans-Peter Lauffs

Spendenkonto:

SozialBank AG
IBAN: DE46 3702 0500 0000 0020 20, BIC: BFSWDE33XXX

Adressen:

CBM Christoffel-Blindenmission Christian Blind Mission e.V.

Stubenwald-Allee 5
64625 Bensheim
Tel.: 06251 131-131
Fax: 06251 131-139
E-Mail: info@cbm.de

Albrechtstraße 10 Hof
10117 Berlin
Tel.: 030 20621-880
Fax: 030 20621-8829
E-Mail: berlin@cbm.de

Pressekontakt:

Marion Muhalia, Pressesprecherin
Tel.: 06251 131-341
Fax: 06251 131-199
E-Mail: presse@cbm.de